

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort-Verkehr M. 1.50, außerhalb M. 1.60, einschließlich der Postgebühren. Die Anzeigennummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen umwerblicher Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Calwenblatt.

Der Krieg.

Siegreiches Vordringen bayr. und württ. Truppen bei Verdun. 2500 Gefangene.

W.B. Großes Hauptquartier, 21. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegshauptplatz: Westlich der Maas erkümmten nach sorgfältiger Vorbereitung bayr. Regimenter und württ. Landwehr-Bataillone die gesamten, stark ausgebauten französischen Stellungen im und am Walde nordöstl. von Hocourt. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind bisher 32 Offiziere, darunter 2 Regiments-Kommandeure, und über 2500 Mann an unverwundeten Gefangenen, sowie viel noch nicht gezähltes Kriegsgeschütz ein. Gegenstände, die er verlor, brachten ihm keinen Vorteil, wohl aber weiteren schweren Schaden. Westlich der Maas blieb das Gesichtsbild unverändert.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Die Russen dehnen ihre Angriffe auch auf den äußersten Nordflügel aus. Südlich von Miga wurden sie blutig abgewiesen; ebenso an der Dünenfront und westlich von Jakobstadt stärkere feindliche Erkundungsabteilungen. Gegen die deutsche Front nordwestlich von Postawy und zwischen Narocz und Wiszniewo richteten sie Tag und Nacht besonders starke, aber vergebliche Angriffe. Die Verluste des Feindes entsprechen dem Massensinn an Leuten.

Eine weit vorspringende schmale Ausbuchtung unserer Front hat südlich des Narocz-Sees wurde zur Vermeidung umfassenen Feindes um einige 100 Meter auf die Höhen bei Misnisi zurückgenommen.

Balkankriegshauptplatz: Abgesehen von unbedeutenden Patrouillenplänkchen an der griechischen Grenze ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Ja, unsere wackeren Schwaben! Der Ruhm der Brandenburger und Schlesiener hat ein würdiges Gegenstück erhalten durch die schnelle Erfüllung der stark ausgebauten Stellungen nordöstlich von Hocourt (etwa 4 Kilometer südwestlich von Malancourt) auf der linken Maasseite gelingen. Das haben wahrnehmbar die Landwehrbataillone im Verein mit bayerischen Regimentern vollbracht. Die Beute ist von den ebenfalls sehr beträchtlichen Verlusten des Feindes ganz abzuheben, eine recht beträchtliche. Der deutsche Bericht nennt vorläufig nur an unverwundeten Gefangenen 32 Offiziere darunter 2 Regimentskommandeure, und über 2500 Mann neben vielem Kriegsgeschütz. Man wird also, ohne zu hoch zu greifen, wieder eine Verminderung der Verteidigungstruppen um mindestens 10 000 Mann in Betracht ziehen dürfen. Daß der strategische Erfolg, der unsere Truppen immer mehr auch an die Westfront der Festung Verdun herankommen läßt, dem fast schon die Tage halten kann, zeigt ein Blick auf die Karte. Vielleicht ist es gerade die Westseite, wo der entscheidende Schlag fallen wird. Wenn es gelingen sollte, an dieser Stelle einen Keil in die französische Front einzutreiben. Die gleichzeitig gegen uns günstigen Kämpfe bei Chaville lassen manches ahnen.

Wie verlogen die französische amtliche Kriegsberichterstattung ist, erhellt aus einer Drahtmeldung des Kriegsberichterhatters W. Schnermann aus dem deutschen Hauptquartier, die folgendermaßen lautet: Nicht nur die gegen Bethincourt und das Bergestal abfallende Höhe 265, an der sich auf der französischen Generalsabstärke unmittelbar die Namensbezeichnung Le Mort Somme befindet, ist in unserem Besitz. Indem daran schließlich anschließend die ganze, in die Namensbezeichnung Mort-Somme-Stellung einbezogene sehr stark französische Stellung, also auch die vielbesprochene Höhe 295 westlich von Cumieres. Die Front der Franzosen war hier gegen Norden gerichtet. Alle Verteidigungswerte dieser Front sind jetzt in unserem Besitz. Es gibt keinen Schein, der die Franzosen berechtigen könnte, zu behaupten, daß sie die Höhe besäßen oder beherrschten. Als an das Bergkreuz südlich vom Stützpunkt 295 sind unsere Posten vorgeschoben.

Auf der Ostfront ist der Kampf nun auf der ganzen Linie von Miga bis Larnopol entbrannt. Die Russen haben am Tage nach der ersten Beschießung von Verdun (16. Februar) mit örtlichen heftigeren Vordringen begonnen und seitdem ist fast mit jedem Tage ein neuer Gefechtsabschnitt hinzugegetreten, bis jetzt endlich die ganze Front einbezogen ist. Aber die Russen und ihre Ratgeber irren, wenn sie glauben, daß für den Angriff auf Verdun starke deutsche Truppenkörper von der Ostfront weggezogen werden seien, so daß für sie die Aussicht günstiger wäre, die deutschen Linien durchstoßen zu können. Ihre Angriffe sind wie immer mit ungeheuren Verlusten abgefallen. Allein am Narocz-See wurden 9270 tote Russen gefunden. Die Zahl der Verwundeten ist aber sicher mehr als doppelt so hoch, so daß die russischen Verluste in diesem Gefechtsabschnitt gering gerechnet auf 30 000 Mann zu veranschlagen sind. Trotzdem haben die Russen ihre Angriffe auch gestern wieder aufgenommen und sogar bei Nacht fortgesetzt. Der neue Oberbefehlshaber der russischen Nordfront, Kurapatkin, scheint durchaus seinen Ruf als bedeutender Taktiker, den ihm die Japaner 1904 raubten, wieder herstellen zu wollen. Aber er hat einen Hindenburg zum Gegner.

Die Russen würden aber auch irren, wenn sie meinen, durch ihre Angriffe müßte an unserer Westfront eine Aenderung eintreten, die den dortigen Verbündeten Luft verschaffen könnte. Daß davon keine Rede sein kann, dafür hat unser Generalstab jeden Tag sorgfältig die Dinge um Verdun werden ihren vorgeschriebenen Gang gehen und die russischen Anstürme werden an Hindenburgs fester Mauer scheitern. Auch an der russischen Südfront wird trotz gelegentlicher Vorteile, die die Russen wohl da und dort durch massenhafte Uebermacht an der vordersten Linie erzielen mögen, der feste Wall der Hauptlinie für sie unüberwindlich sein.

Das Vorpustengeficht am Doiran-See in Mazedonien hat, wie nun bekannt wird, am letzten Donnerstag zwischen deutschen Truppen der 9. Armeegruppe Wallwitz und Franzosen stattgefunden. Die deutschen und französischen Vorpustenketteln, die sich im dortigen Wadard- und Seegebiet in festen Stellungen beobachtend gegenüberliegen, hatten wie immer Streifabteilungen ausgesandt, die das Tun des Feindes erkunden sollten. An diesen Tagen gerieten solche Vorpustenkombis plötzlich dicht aneinander, daß sich ein Geplänkel entspann, aus dem bald ein regelrechtes Vorpustengeficht wurde. Mit dem lebhaftesten werdenden Feuer der verwickelten Infanterieabteilungen wurde schließlich auch die in ständiger Mannbereitschaft liegende Artillerie selbst hinzugezogen. Auf deutscher und französischer Seite begannen die Artilleriekämpfe im Grenzgebiet. Der Kampf gewann eigentlich nur dadurch eine besondere Bedeutung, daß er, nach dem die Ruhe unterbrochen war, mit der Einbringung der ersten von deutschen Truppen im Grenzgebiete von Saloniki gemachten französischen Gefangenen endete, da es gelang, Mannschaften des Feindes abzuschneiden. Die Stimmung der Saloniker Bevölkerung gegen die Engländer wird immer ungünstiger. Die englischen Soldaten führen ein wüdes Leben in der Stadt und treiben einen schmutzigen Handel mit ihren Ausrüstungsstücken. Sie verkaufen Mantel und Lederzeug, um neues zu empfangen und wieder zu verkaufen. Militärkonserven werden überall zu Schandenpreisen angeboten, um mehr Geld in die Finger zu bekommen. Die häufige Trunkenheit der Soldaten macht den Eindruck, daß die dort versammelten Truppen in hohem Maße zuchtlos geworden sind.

Unsere Leser

welche ihre Zeitung durch den Postboten erhalten, machen wir darauf aufmerksam, daß die Post in der Zeit vom 15. bis 25. März die Bezugsnehmer der Zeitungen einzieht.

Um eine ungehinderte Weiterzustellung unserer Zeitung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, bei dieser Gelegenheit das Zeitungsgeld zu entrichten und nicht bis in die letzten Tage des Monats zu warten, wodurch häufig Störungen in der Zustellung eintreten.

Neubestellungen auf unsere Zeitung mit dem beliebigen inhaltsreichen Sonntagsblatt werden für das neue Quartal schon jetzt von allen Postboten und Postanstalten, Austrägern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

An der Schlachtfrent des Woeyre.

In einem weiteren Bericht schreibt Schnermann: Von Metz über die Vororte geht die Fahrt durch die Schlucht von Gravelotte. Auf den beschneiten Straßen begegnet man selten einem Landmann, aber ungezählten Fuhrwerken jeder Art. Bald hinter der Grenze wird es anders. Jarag hat für die Teilnahme seiner Bürger an den Straßenkämpfen schwer gebüßt. Strafenweise sind die Häuser leer gebrannt. Auch Rouvres ist nur noch eine Ruinenstadt. Hier sind 14 Franktireurs standrechtlich erschossen worden. Aber fatter Wohlstand und junger unternehmungstrotter Gewinn vereinigten sich in Elain. Doch zeugen davon meist nur noch Trümmer. Hierher haben die Franzosen gut geschossen. Über immerhin stehen noch einige Patrizierhäuser, einige öffentliche Gebäude, ein paar von den geschmacklosen neuen Villen der schnell zu Geld gekommenen Handelsleute. Es sind die letzten unbeschädigten Häuser, die man am Rande der Verdun-Schlacht zu sehen bekommt. Schade ist es um die spätgotische Kirche, die dem Aufsteine nach sehr schön war. Aber ihr wertvolles Kunstkleinod, die Pietas von Elger Richter, ist von den Deutschen während der Beschießung gehergen und vor dem Untergange bewahrt worden.

Hinter Elain beginnt eine andere Welt. Mit zunehmendem Vormittag

„schicht das Artilleriefeuer auf“, wie unser Generalstabsbericht sagt. Rings um Verdun wird das Dröhnen, das während der Nacht keinen Augenblick geschwiegen hat, immer beklemmender. Auf der Straße drängen sich Kolonnen und Einzelgehörte. Wagen mit Verwundeten kommen herbei.züge von Gefangenen, nur von wenigen Leuten begleitet, treten müde daher. Die granatbienen Mantel sind mit Lehm geigert, die Geschütze von Granatresten besetzt und von Rauch geschwärtzt. Die zurückkehrenden Munitionskolonnen fahren alle nicht leer. Sie sind noch damit beschäftigt, das von den Franzosen auf der Flucht hinterlassene Material zu bergen; man sieht unter den Ladungen viel Stachelndraht, ritze Mengen von Heu und Stroh.

In Doornik sind wir schon in den früheren deutschen Stellungen. Die Gräben sind wie neu, die Unterstände haben das mögliche Artilleriefeuer von anderthalb Zahren Stellungskrieg gut ausgehalten. Der Ort aber ist zerstört. Aber noch viel schlimmer sieht es in Olmeres aus, wo wir in den bisherigen französischen Stellungen sind, und unterwegs hat Morgemaulen dasselbe Bild. Durch das ganze Zwischengebiet ziehen sich breite Stacheldrahtlinien, endlos lange Hindernisplanungen. Da trifft es sich, daß jenseits Olmeres ein Zug französischer Gefangener kommt, die noch heute nacht in Gang gefesselt haben. Es sind französische Pioniere, ganz junge Burschen dazwischen, die weißen nahe den Bergig. Sie erzählen mit südfanzösischer Lebhaftigkeit — die Mehrzahl stammt aus der Gegend von Nizza — daß sie sich ohne Gegenwehr ergeben mußten; das deutsche Artilleriefeuer war zu arg und ihre Verluste fürchterlich. Drei Tage lang hatten sie schon kein Essen mehr bekommen. Die Deutschen hätten sie aber gleich nach der Gefangennahme befreit. Das deutsche Schwarzbrod sei übrigens gar nicht schlecht. Von den Vorgängen um Verdun mußten sie nichts. „Bis vor wenigen Tagen lagen wir in ruhigen Stellungen an der Somme, dann hieß es, wir müßten helfen Verdun retten.“

Auf der großen Straße Elain-Verdun empfehlen sich zurzeit keine Wanderungen. Je näher man den Cotes kommt, desto dicker wird die Luft. Der Stachelndraht ist voller Granattrichter, wie ein Korb voller voller Löcher. Der Besatzungsbesatz mußten wir halten. Das Geschütz und die Hübe, auf der sich keine Felder hinziehen, lag gerade im schönsten Granatfeuer. Wir bogten ab, auf grundlosen Wegen, zwischen verfallenen und ganz frischen Granattrichtern nach dem Charriere-Walde zu. Es ist ein unbedeutendes Gehölz, aus ein paar sehr alten Eichen und einem Dickicht von vermaßtem Unterholz, das mit Planen von Walddreben und Dornenranken durchzogen ist, unter deren Netz der tödliche Stachelndraht fast verschwindet. In diesem Gehölz hatten die Franzosen zum Schutz für schwere Batterien und wohl auch als Aufnahmeleitung bei einem Zurückdrücken ihrer Linie

ein Fort gebaut, das nach auf wenige Schritte Abstand, wenn man schon mitten in den Drahtverhauen steht, unsichtbar ist. Als Ausgang hatte man die höchsten Baumkronen eingerichtet, in denen vielerorts außer Scharschützen auch Maschinengewehre Aufstellung finden konnten. Jede Infanteristische Uebermacht, die auf dem weiten freien Feld angehäuft wäre, hätte sich vor dem Waldrande, der sein Geheimnis durch nichts verrät, verbluten müssen, ehe sie auch nur an die Drahthindernisse gekommen wäre, die absichtlich erst in den Büschen selbst beginnen, während das Feld ganz offen gelassen ist, um den Feind heranzulocken. Der aber kam erst, als die schweren Vermur vorgerückt und dem Feinde klar gemacht hatten, daß es hier nur wenige bedarf, um sich ein Erdwerk, wenn es einmal richtig gefügt ist,

zu Was zu zerstampfen. Ein paar getürmte Granathäufen beschleunigen noch die Raubgröße des hier aufgestellten Geschützes.

Die Franzosen schickten wieder einmal mannterer. Alle Minuten schickte eine Granate durch die Wipfel über uns hinweg und schlug jenseits des anderen Randes des Charriere-Waldes in die nasen Wägen. Anscheinend suchte die Cotes-Artillerie auch dort die deutschen Batterien, die ihr so viel zu schaffen machen. Das Wetter scheint die Artilleriebeobachter dort oben schreibend gemacht haben. Sie leuchten das Feuer hierhin und dorthin, am liebsten möchten sie wohl jeden Wankerschaukel in der ganzen Woeyre abstreuen. Aus einem Unterlande im Felde, den man kaum bemerkt, schaut ein sehr veranlagtes Ge-



geben und es würde dadurch in seinem eigentlichen Kriegsziel zur Gewinnung der Abtragsgebiete lähmgelegt.

23. März. Zar'n, 21. März. Kronprinz Alexander von Serbien und Ministerpräsident Pajisich sind nach Paris abgereist.

Washington, 21. März. General Villa soll in das Gebiet der Yaqui-Indianer entsandt sein. Die amerikanischen Truppen werden infolgedessen die Verfolgung wahrscheinlich aufgeben. (So angenehm das schließlich den Amerikanern wäre, so wird man doch noch eine Bestätigung der Nachricht abwarten müssen. D. Schriftl.)

Newport, 21. März. Aus Nogales (Arizona) wird berichtet, daß zahlreiche amerikanische Bergwerke in der mexikanischen Provinz Sonora ihre Betriebe vorläufig einstellen aus Besorgnis etwaiger Feindseligkeiten der Eingeborenen wegen der amerikanischen Besetzung Villah.

Vermischtes.

Gegen die gefährliche Damenmode. Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der überaus große Verbrauch in Geweben, welche die Mode der weiten Damenschleier hervorruft, hat, wie die „Textil-Wache“ erklärt, die Heeresverwaltung im Interesse der Rohstoffversorgung veranlaßt, in Beratungen über Maßnahmen einzutreten, die zur Minderung des Verbrauchs von Stoffen bei den künftigen Moderezeptionen getroffen werden könnten. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung hat demgemäß zunächst eine Interessentenversammlung zusammenberufen.

Diebstahl. In einem Wertpaket für die Schmollner Reichsbankfiliale fehlten 80.000 Mark. Der Reichsbankkassierer Schmidt in Schmolln wurde als Dieb verhaftet, ehe er flüchten konnte.

Kriegsfürsorge. König Ludwig von Bayern hat dem Hauptmohlschneiderei-München zur Verbilligung der Lebensmittel und der Landesammelschule der bayerischen Kriegsinvalidenfürsorge 100.000 Mark gespendet. — Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben für die verschiedenen Zweige des Kriegsdienstes eine weitere Million Mark zur Verfügung gestellt.

Englische Berechnungen. Die Engländer rechnen und rechnen, wieviel heeresfähige Männer Deutschland wohl besitze. Und da hat nun einer herausgebracht, daß Deutschland, auch wenn man den Abgang von Toten, Verwundeten, und Gefangenen hoch veranschlagt, immer noch über 10 Millionen Mann verfüge. — Wir können die Engländer ruhig weiter raten lassen, nur so viel können wir verraten, daß deutsche Millionäre sich besonders auch dadurch vor den Alliierten auszeichnen, daß sie wirklich vorhanden sind.

Schwäbische Helden.

Nachdem die feindliche Artillerie am frühen Morgen des 11. November 1914 eine Stunde lang die Stellung der 6. Kompanie des 10. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 180 beschossen und abendlich mit lebhaftem Infanteriefeuer überhüllt hatte, gingen um 8 Uhr morgens, als sich der Nebel etwas verzogen hatte, feindliche Schützen gegen das Wäldchen vor. Unter sofort in Front und Flanke einsetzender Feuerkräfte einige Gegner nieder, mehr als die Hälfte flüchtete zurück. Der Rest drang in das Wäldchen ein. Unsere Artillerie schob nun in das vom Gegner besetzte Wäldchen und dann arbeitete sich eine Patrouille der 6. Kompanie kräftig an den schanzenden Gegner heran und bewarf ihn mit Handgranaten. Als der Unteroffizier Lorch aus Sedallansweiler, Oberamt Rottenburg, mit dem Referenten Otto Streib aus Mößlingen, Oberamt Rottenburg, den Kriegsfreiwilligen Feuerbacher aus Amerberg, Oberamt Calw, und Williams aus Degersheim, Oberamt Stuttgart, mit aufgespanntem Seitengewehr auf den Gegner eindrang, gaben sich die Gegner gefangen. Es waren 6 Unteroffiziere und 10 Mann. Eine Anzahl Gewehre, Schanzzeug und Drohmaschinen wurden erbeutet. Der Kriegsfreiwillige Feuerbacher wurde durch einen Schuß in den Oberschenkel leicht verwundet. Die Tapferen wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Amtliches.

Bestellung auf Geflügelfutter im O.A.-Bez. Calw.
Es besteht Aussicht, daß dem Kommunalverband aus einer Brauerei einige Zentner Auspüngerste zur Verwendung als Geflügelfutter überwiesen werden. Bestellungen von Geflügelzüchtern, welche selbst keinen landwirtschaftlichen Betrieb betreiben, wollen sich bald auf das Notwendigste (Spätestens bis 25. d. M.) durch das Schultheißenamt beim Oberamt gemacht werden. Der Preis für das Futter und wann solches zur Beteiligung gelangt, ist noch nicht bekannt.

Bestellung von Kartoffelwalmehl im O.A.-Bezirk Calw.

Der Kommunalverband beabsichtigt einen Waggon Kartoffelwalmehl zu beziehen und es wollen daher die Bäcker ihren Bedarf sobald beim Oberamt anmelden. Der Preis für 1 Doppelzentner wird sich voraussichtlich zwischen 44 und 45 Mt. bewegen.

Die Amtskörperschaft Freudenstadt
gibt den Bestellern von Saatgut bekannt, daß die beim R. Oberamt bestellten Saatgutmengen (Weizen, Hafer, Roggen und Weizen) in den nächsten Tagen abgegeben werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. März 1916.

Ergebnis der Zeichnungen von Altensteig auf 4. Kriegsanleihe. Bei den hiesigen Zeichnungsstellen wurden folgende Beträge gezeichnet und zwar:

beim R. Postamt	Mark 57.500,—
bei der Danwerkbau	378.600,—
bei der Sparkasse	422.000,—
Zus.	858.100,—

Unter der Zeichnungssumme der Sparkasse sind Zeichnungen über 5144 Mt. — der hies. Latein- und Realschüler und solche über 4252 Mt. — der hiesigen Volksschüler enthalten. Durch die von Stadtschultheiß Welker hier in vorbildlicher Weise organisierten 10 Kommissionen wurde von Haus zu Haus gehend, der überaus stattliche Betrag von 154345 Mt. — zur Zeichnung gebracht und den in Betracht kommenden Klassen zugewiesen.

Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe in Nagold.
Bei der Oberamts Sparkasse in Nagold wurden einschließlich der eigenen Zeichnung und einschließlich ca. 50.000 Mt. Schülerzeichnungen aus dem Bezirk insgesamt 650.000 Mt., bei der Gewerbehant Nagold einschließlich der eigenen Beteiligung rund 500.000 Mt., bei dem Postamt in Nagold nebst Postagenturen 43.400 Mt., bei der Agentur der W. Sparkasse in Nagold 32.000 Mt. gezeichnet. — Der Gesamtzeichnungsbetrag in Nagold beträgt demnach ca. 1.225.400 Mt.

Schule und Kriegsanleihe. Die hiesige Volks- und Mittelschule hat etwas über 4.000 Mark für die 4. Kriegsanleihe gezeichnet. Einige Schüler brachten ihre Pfennige, wie sie zur Mark zusammengepart worden waren, woraus gewiß viel guter Wille und Verständnis für die hochwichtige vaterländische Angelegenheit zu erkennen ist. Ebenso eifrig beteiligten sich die hiesigen Schüler, die Latein-, Real-, Mittel- und Volksschüler, an der Papiersammlung für das Rote Kreuz. An ermitteltem Zeitungspapier gingen 1048 Kilogramm nach Nagold ab. Das noch übrige Papier (Packpapier, Tapetenmuster, Bücher, Hefen) wird als Makulatur verkauft und der Erlös ans Rote Kreuz abgeliefert. Besten Dank allen Gebern!

Die Schüler der hiesigen Latein- und Realschule haben zur 4. Kriegsanleihe den stattlichen Betrag von 5144 Mt. gezeichnet.

Das Eisene Kreuz hat erhalten Sergeant Gottbold Häußler von Nagold.

Die Staatsprüfung im Hochbau haben bestanden: Wilhelm Finkeiner, von Pfaffenstube und Otto Geipel von Nagold. Sie haben die Bezeichnung Regierungsbaumeister erhalten.

Vor Zugang in die Städte wird gewarnt.
In den Städten besteht ein erhebliches Uebelstand an ungelerten männlichen Arbeitsschichten wie Auswanderer, Arbeiter und Tagelöhner, sowie an weiblichen Personal, Klebnerinnen, Schneiderinnen, Putzfrauen, Wäscherinnen. Andererseits herrscht in der Stadt ein beträchtlicher Mangel an Arbeitskräften, muß deshalb vor dem Zugang in die Städte gewarnt werden. Auch der Bedarf an weiblichem Personal für das Handlungsgewerbe ist mehr als gedeckt. Es kann hiernach zur Zeit nicht gehen, Mädchen als Handlungsgehilfen anzuheuern. Namentlich wäre es verfehlt, auf dauernde Unterbringung solcher Mädchen zu rechnen. Nur eine oberflächliche Ausbildung für das Fach genossen haben.

Mehr Meinenterzucht. Die Bräuterei Haushälter ist da. Es sollten daher in der Zukunft viel mehr Meinenterzucht und -aufzucht werden, als bisher, weil mit der Einfuhr von Meinenter aus dem Ausland gerechnet wird. Von Anhalt, dem Hauptlieferanten Deutschlands und von Italien, das für die Verfügbaren Marktes ausschlaggebend war, erwarten. Die Einfuhr von Ungarn aber ist bedeutend, daß sie allen Anforderungen genügt, da nur ein gewisser Prozentsatz ausgeführt wird. Ohne weiteres muß zwar zugegeben werden, daß die Beschaffung mit Schwierigkeiten verbundene Körnerlutter hoch im Preise ist, andererseits die Preise für frische Trinker so hoch geworden sind, daß ein Ausgleich geschaffen ist und wenn auch die Fleischproduktion gesichert wird, so wird doch die Züchter sicher auf seine Rechnung kommen und noch durch Verlagerung des Marktes eine Pflicht erfüllen. — Bei dieser Gelegenheit sei der Kaninchenzucht das Wort geredet werden, denn der Kaninchen beansprucht wenig Raum und einen Stall, den sich jedermann selbst zimmern kann. Nischenabfälle und Grünschnitt aller Art liefern das Futter, so daß das Fleisch mit verhältnismäßig geringen Kosten produziert werden kann.

Unterrichtskurse über Bienenzucht. Nach einer Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft sollen im kommenden Sommer an der R. Landw. Anstalt in Hohenheim und an der R. Weibenschule in Weinsberg sechsstündige Unterrichtskurse abgehalten werden, in denen den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Anleitung zum Bienenzucht gegeben wird.

Wie wir hören, werden von den in Württemberg errichteten Darlehenskassen auf den Namen umgeschriebene Schuldverschreibungen des württ. Staats, sonstiger öffentlich-rechtlicher württembergischer Körperschaften oder Anstalten, ferner solche Schuldverschreibungen des württ. Hypothekensamts und des württ. Kreditvereins nunmehr auch ohne vorherige Aufhebung der Umschreibung beliehen. Das Nähere herüber ist bei den Reichsbank-Haupt- und Nebenstellen zu erfahren.

Calw, 21. März. (Nord.) Gestern nachmittag wurde im Walde von Weltenschwamm die 21 Jahre alte Dienstmagd Fuchs von Siebichsgr. Obe. Meidenbach tot aufgefunden. Sie lag auf dem Rücken, hatte einen Strick um den Hals und den Strick gleichzeitig um einen Finger gewickelt, so daß es den Anschein erwecken sollte, als habe sie sich erdrosselt. Der Augenschein ergab aber sofort, daß die Fuchs nicht Selbstmord verübt hatte, sondern daß sie durch Schläge auf den Kopf getötet worden war. Als mutmaßlicher Täter wurde der 19 Jahre alte Ställe von Weltenschwamm verhaftet, der auch heute die Tat eingestanden hat. Als Grund zur Tat nimmt man an, daß Ställe das Mädchen besitzigen wollte, weil sie sich in geeigneten Umständen befand. Der Täter hatte die Fuchs auf Sonntag abend in den Wald bestellt.

Freudenstadt, 21. März. (Kriegsanleihe.) Die Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe haben in der Oberamts-Sparkasse den Betrag von 1 Million überschritten.

Stuttgart, 21. März. (Frühlingsgewitter.) Heute nachmittag 2 Uhr hatten wir das erste Frühlingsgewitter, das mit starken elektrischen Entladungen und ausgiebigen Niederschlägen verbunden war. Eine halbe Stunde später trat Sonnenschein und warme Temperatur ein. Am Himmel war ein schöner Regenbogen.

Stetten l. R., 21. März. (Der Beginn der Kirchenschläge.) Infolge der warmen Bitterung in der letzten Zeit sind die Frühlingsvögel zum Blühen gekommen und die fleißigen Bienen entfalten eine rege Tätigkeit an den blühenden Kirchbäumen. Wir wollen hoffen, daß der Frost die Blüten nicht zerstört.

Untertürkheim, 21. März. (Guter Fang.) Einem hiesigen Landwehmann begegneten gestern in der Nähe des Friedhofs im Gartenwald zwei Männer, die ihm verdächtig vorkamen. Er stellte sie zur Rede und hatte bald heraus, daß es zwei russische Kriegsgefangene waren, die in Mänsingen entlaufen sind; sie wurden lt. „Untertürk. Stg.“ der Militärbehörde zugeführt.

Stuttgart, 21. März. (Ein junger Bebenretter.) Gestern nachmittag fiel beim Spiel auf dem Seilerwägen ein 8 Jahre alter Knabe in dem Reck. Ein 11 Jahre alter Spielgenosse brachte dem Knaben unter Einwirkung der eigenen Lebensgefahr im Eifer die Rettung. Er wurde von einem Sanitätsmann nach der elterlichen Wohnung verbracht.

Untertürkheim, 21. März. (Selbstmord durch Gasvergiftung.) In einem Hause in der Klotzstraße hier wurde ein 45 Jahre alter Mann in der Küche tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Neuenbürg, 21. März. (Postmarder.) Ein junger Postillon aus Herrenalb, der sich als gefährlicher Postmarder entpuppte, wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

Stuttgart, 21. März. (Der Tod im Wald)

— Die Russen wurden aus Memel wieder vertrieben.
— Nördlich Maraspel erlitten die Russen bei drei abgeworfenen Angriffen schwere Verluste.
— Ein Flieger warf über Mühlheim in Baden drei Bomben ab.
— Ein deutsches U-Boot versenkte den englischen Dampfer „Coimbra“ bei Beach Head.
— Die Kriegsschäden in Polen und Galizien werden auf 6 Milliarden Kronen geschätzt.
— Heftiger Sturm an der spanischen Küste.
— Französische Flieger werfen über Freiburg i. Br. sechs Bomben ab.

Für die Scherfleitung verantwortlich: Ludwig Saut.
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!



Verfügung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps
betr. Meldepflicht der Arbeitsnachweise vom 17. März 1916.

I. Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 sowie des Gesetzes, betr. Abänderung dieses Gesetzes, vom 11. 12. 1915 bestimme ich:

1. Den von Gemeinden errichteten Arbeitsämtern haben die übrigen in der betreffenden Gemeinde oder in ihrem wirtschaftlichen Bezirk tätigen, nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise zweimal wöchentlich an den Tagen, an denen dem Kaiserl. Statistischen Amt Meldung erstattet wird, schriftlich die Zahl der Arbeitsgesuche und offenen Stellen mitzuteilen, die sie bis zum Zeitpunkt der Mitteilung nicht erledigen konnten und voraussichtlich binnen weiteren zwei Tagen nicht erledigen können. Die Entscheidung darüber, ob ein Arbeitsnachweis im wirtschaftlichen Bezirk eines gemeindlichen Arbeitsamtes steht, kommt, in Zweifelsfällen der k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu.
2. Die Vorschrift Nr. 1 findet auf Arbeitsnachweise für kaufmännische, technische und Büroangestellte sowie auf Arbeitsnachweise, die von der Pflicht, zweimal wöchentlich an das Kaiserl. Statistische Amt Berlin Meldung zu erstatten, durch die k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel befreit sind, keine Anwendung.
3. Die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise, auch soweit sie unter Nr. 2 fallen, sind außerdem verpflichtet, auf Ansuchen den gemeindlichen Arbeitsämtern und der Landeszentrale für Arbeitsvermittlung (Städt. Arbeitsamt Stuttgart) weitere Aufschlüsse zu erteilen, soweit diese verlangt werden, um einen genaueren Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten.
4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

II. Die Ortspolizeibehörden haben die in Betracht kommenden Arbeitsnachweise in ihrer Gemeinde auf die gegenwärtige Verfügung besonders hinzuweisen.

von Schaefer.

Latein- und Realschule Altensteig.

Die **Aufnahmeprüfung**

in die Vorklasse findet am
Donnerstag, den 30. März 1916
von vormittags 9 Uhr an statt.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.
Für Mädchen, die an der Prüfung teilnehmen sollen, um später in die Realschule einzutreten (nur begabten Mädchen ist dies anzuraten), sind rechtzeitig Gesuche an die Studienkommission zu richten.

Altensteig, den 22. März 1916.
Vorsteheramt der Latein- und Realschule:
Professor Zimmer.

Altensteig.

Eine größere Sendung extra stark gebaute
Kinder-Leiterwagen
Schubkarren, Kastenwagen etc.

ist frisch eingetroffen und empfiehlt solche zu billigsten Preisen

E. W. Luz Nachfolger, Fr. Bühler jr.
Preisliste über Kindersportwagen u. Kinderstühle etc.

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle ich:

Fußbodenwische

weiß und gelb

Parkettrose

naß wischbar

Parkettseife

Stahlspäne

Boden-Dele

Fußboden-Lacke

Ofenrohr-Lacke

flaubsfreie Ofenwische

Karl Henßler sen.

Ragold.

Unterzeichneter verkauft am Samstag, den 25. März, nachm. 2 Uhr vor dem Durchlaß

12 gut überwinterte

Bienenvölker

sowie Bienengeräte und 20 bereits noch ganz neue Kästen.

Liebhaber sind eingeladen.

Chr. Gutekunst

alt Löwenwirt.

Altensteig.

Selbsteingemachte

Marmeladen

empfehle zu billigen Preisen

Ronditor Flaig.

Altensteig.

Gestr. Militärwesten

Herrenanzüge

Burschen- „

Knaben- „

gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todensjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfehle billigst

Fritz Bizemann,

Zug- u. Kleiderhandlung.

Westorbeur.

Robtort b. Ragold: Karl Seeger, alt, Privatmann, 87 J.

Freudenstadt: Pauline Schwarz, geb. Blauner, Bäckerin, 79 J.

Freudenstadt: Friederike Wölper, geb. Hornberger, 78 1/2 J.

Dornstetten: Eugen Sailer 15 J.; Sohn der Kath. Sailer Wwe, 3. Adler.

Klosterreichenbach: Friederike Rothfuß Witwe.

Kartenbriefe

— beliebtes Korrespondenzpapier —

Zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhdg.

Altensteig.

Versteigerung

von Schreinergerätschaften, Brettern und Maschinen.

Am **Mittwoch, den 29. ds. Mts.**

bringe ich vor der Wohnung des **Johannes Klein**, Schreinermeisters von hier, gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

von vormittags 1/2 9 Uhr an:

4 Gesellenbetten, Bettzeug, 2 Kleiderkästen, 1 hartholzernen Tisch, 1 Mehltrug, 1 Waschmang, 1 Kopierpresse, 1 Krautstande, ca. 1900 Ltr. Most, 9 Fässer, 120—440 Str. haltend, 2 Pritschenwägel, 1 Schleifapparat, 1 Sack Leim, Bugwolle; 7 **Hobelbänke** je mit vollständigem Werkzeug, 4 Fournierböcke, 10 Zinkzulagen, Schraubzwingen, Schraubknechte, Werkzeuge aller Art; Tücherdielen, Eichen- u. Lärchenfourniere, Eichenbalkenholz, Buchene Dielen, gemodelte Bretter (Naturbuchen), Birnbaum- u. ungemodeltes Naturbuchenholz, gedämpftes Buchenholz, forchene Dielen, gemodelte u. ungemodelte tannene Bretter;

von nachmittags 2 Uhr an:

7 starke Bienenvölker (je mit Königin); Bienenkästen; 1 Kreisfäge, 1 Gärungsfäge, 1 Zinkapparat, 1 Leimofen, 1 elektrische Leitung mit Schalttafel und

4 Motore,

3, 4 und 7 Ps., wenig gebraucht.

Altensteig, den 21. März 1916.

Bezirksnotar Beck.

Bienenzüchter-Verein.

Versammlung

am Sonntag, den 26. März, nachmittags von 3 Uhr an in der „Traube“ hier.

Wichtige Besprechungen, daher vollzählig

Er erscheinen erwünscht.

Vorstand Käthele.

Altensteig.

Salatöl-Ersatz Zamos

1 Liter M. 1.50, bei 5 Liter M. 1.40

Salatöl-Ersatz Wikant

1 Liter M. 1.80 bei 5 Liter M. 1.70.

NB. Die Fabrikation untersteht der regelmäßigen Kontrolle der vereidigten Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Schmiedel und Gunzerl, Stuttgart.

Allein-Verkaufs-Niederlage bei:

Chr. Burghard jr.

Lorenz Luz junior

empfehle zu jegiger Verbrauchszeit

Feld- und Garten-Hauen
mit und ohne Stiel,

Gartenrechen, Spaten,
Reuthauen, Wiesenhauen,
Dung-Gabeln, Schaufeln,
Sauche-Schapsen, Sauche-
Berteiler, Hag-Scheeren
Baum-Sägen etc.

zu billigsten Preisen.